

Und die Nachfolge-Kandidaten heißen: Oliver Quilling und Herbert Hunkel



Ein Kommentar von Murtaza Akbar

78,5 und 83,3: So lauten die Prozentzahlen, mit denen Oliver Quilling die beiden vergangenen Bürgermeisterwahlen in Neu-Isenburg gewonnen hat. Vor gut 13 Jahren startete der Christdemokrat im Alter von gerade mal 30 Jahren seine Laufbahn als Rathauschef – und ist bis heute in der Stadt faktisch konkurrenzlos. Er ist Neu-Isenburger und möchte das bleiben, aber dennoch eine neue echte Herausforderung angehen. Denn genau so muss es genannt werden, wenn der Bürgermeister einer potenten Stadt und eines exzellenten Wirtschaftsstandorts einen finanziell gebeutelten und strukturell schwierigen Kreis Offenbach als Landrat übernehmen möchte.

Anfang November überschlugen sich für die Öffentlichkeit die Ereignisse um die berufliche Zukunft

Quillings. Klaus Lippold bot ihm die Nachfolge seines Bundestagsmandats an. Lippold ist dem breiten Publikum eher unbekannt, aber dennoch kein Leichtgewicht in Berlin. Seit mehr als 20 Jahren im Bundestag hat der frühere stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende beste Kontakte. Ein Freifahrtsschein für Quilling Richtung Berlin. Vor einigen Jahren hätte Quilling dieses Ticket wohl noch angenommen, inzwischen aber, aufgrund privater und beruflicher Erfahrungen, weiß er, was er dafür aufgeben würde – und lehnte ab. Zumal Quilling ein Mann der Exekutive ist, kein Hinterbänkler im Bundestag, der sich sein Netzwerk erst über Jahre aufbauen müsste. Deshalb war auch der Landtag nie eine Alternative. Quilling kann mehr. Ein Posten als Staatssekretär in Wiesbaden wäre da schon eher in Frage gekommen, aber irgendwie waren Chemie und Kontakt zwischen dem Flughafen-Ausbauegner Quilling und den Landesministern nie wirklich ideal.

Also lieber Dietzenbach, an die Spitze des Kreishauses. Der aktuelle Landrat Peter Walter (CDU) und langjährige politische Weggefährte Quillings hat ebenfalls Anfang November nachgezogen und öffentlich bekanntgegeben, dass er den Neu-Isenburger gerne als seinen Nachfolger sehen würde. Als CDU-Fraktionschef im Kreistag weiß Quilling genau, worauf er sich dabei einlassen würde. Doch noch ein weiterer Grund macht ihm den Wechsel einfacher



Das eingespielte Duo geht ab 2010 wohl getrennte Wege: Oliver Quilling (links) will Landrat werden und hat Herbert Hunkel als Kandidaten für seine Nachfolge vorgeschlagen.
Foto: Klaus Braungart

– und Neu-Isenburg doppelt schwer. Mit Quilling würde auch Herbert Hunkel 2010 aufhören, wegen der Altersgrenze für den Posten des Ersten Stadtrats. Quilling gelang 1998 mit der Ernennung des damaligen Leiters der Neu-Isenburger Hauptverwaltung zum parteilosen Ersten Stadtrat ein Coup, wie auch Hunkels einstimmige Wiederwahl 2003 durch das Stadtparlament bewies.

Was aber kommt nach dem eingespielten Duo Quilling/Hunkel? Vor allem: Wer kommt? Dafür bleibt Zeit, denn noch ist es nicht soweit; in Neu-Isenburg steht einiges an: Der Bau der zentralen Kreuzung Frankfurter Straße/Carl-Ulrich-Straße, die Regionaltangente, der neue Sportplatz im Osten und natürlich die Pflege und Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Familienstandortes Neu-Isenburg. Die Fußstapfen sind groß. Quilling weiß um die Schwere der Aufgabe, die Gefahr des doppelten Abgangs und hat deshalb einen beson-

deren Vorschlag gemacht. Sein Wunschkandidat für eine Nachfolge heißt: Herbert Hunkel. Für Hunkel wäre es die konsequente Fortsetzung einer einmaligen Isenburger Karriere. Seit 1961 ist er für die Stadt tätig, vom Auszubildenden bis zum Ersten Stadtrat. Jemanden zu finden, der sich stärker mit der Hugenottenstadt identifiziert, ist nahezu unmöglich. Er stünde für Kontinuität wie kein anderer, um den Weg des Duos Quilling/Hunkel fortzusetzen. Dafür will

er sich aber nicht verbiegen lassen, parteilos bleiben, hat er gesagt.

Dass die ein oder andere Partei Hunkels Kandidatur altersmäßig als falsches Signal interpretiert, ist eher ein Ablenken von den eigenen Schwächen, denn: Welche Partei hat in den vergangenen Jahren einen Kandidaten zu einer

echten Alternative aufgebaut? Für jemand, der an die Rathausspitze möchte, ist das bestellte Feld in Neu-Isenburg ein Traumeinstieg. Allerdings wird der Bürgermeister von den Bürgern gewählt, der Erste Stadtrat dagegen vom Stadtparlament. Bei der CDU, die die absolute Mehrheit inne hat, werden hier Stefan Schmitt, Christine Wagner und Susanne Meißner-Kurt gehandelt.

Es wäre sehr schwer, das erfolgreiche Duo Oliver Quilling/Herbert Hunkel 2010 zu ersetzen. Deshalb ist Hunkels Absicht, als Bürgermeister zu kandidieren, zu begrüßen. Damit haben die Neu-Isenburger eine einmalige Wahl.

Murtaza Akbar (39) arbeitete langjährig als Journalist und berichtete dabei auch über die Stadt Neu-Isenburg. Heute leitet der Diplom-Betriebswirt die Kommunikationsagentur Wortwahl mit Sitz in Neu-Isenburg.